



Nueva Nicaragua **Informe**

20. Jahrgang

Sonderheft Mai 2023

Nr. 229

Zum 128. Geburtstag Augusto Cesar Sandinos, General der freien Menschen

Wolfgang Herrmann



Bild: Diario Barricada, Ephemeriden der Revolution

Am 18. Mai 1895 erblickte Augusto Cesar Sandino in Niquinohomo, Departement Masaya, Nicaragua, das Licht der Welt. Sein Vater war der wohlhabende Besitzer von Kaffeeplantagen in der Gegend von La Victoria, seine Mutter Margarita Calderón dessen Hausmädchen. Bis zu seinem elften Lebensjahr lebte der Junge in der Indiogemeinschaft seiner Mutter. Sie erzählte ihm vom Leben der Indios. Sandino erfuhr, dass sie in kleinen Gruppen kämpften und mit einer Taktik des langanhaltenden bewaffneten Kampfes Widerstand gegen ihre Unterdrücker leisteten. Diese Indioerfahrungen spiegelten sich später in Sandinos Kampftaktik wider.

1906 starb die Mutter Sandinos. Er zog auf eine der Haziendas seines Vaters. Der Vater ermöglichte ihm zwar den Schulbesuch, ließ ihn aber auch als Tagelöhner schuften.

Im Alter von 17 Jahren erlebte Sandino das Ende des sogenannten Menakrieges. Der liberale General Benjamín Zeledón Rodríguez kämpfte gegen die Streitkräfte der Konservativen und der Yankees für die Unabhängigkeit Nicaraguas. Am 4. Oktober 1912 geriet Zeledón mit seinem Trupp auf dem Weg zwischen Nandasmo und Niquinohomo in einen Hinterhalt. Er wurde schwer verwundet und gefangen genommen. Konteradmiral Southerland, Chef der intervenierenden Streitkräfte, empfahl, Zeledón aufzuhängen. Emiliano Chamorro gab den Befehl.

Als Zeledóns Leichnam zum Friedhof gebracht wurde, stand Sandino am Straßenrand. Was er sah, grub sich für immer in sein Gedächtnis ein:

„Am 4. Oktober (1912), im Morgengrauen, war ich auf dem Weg zu einer der Haziendas meines Vaters. Da hörte ich Gewehrschüsse und Maschinengewehrsalven in den Talsenken des Cerro Pacaya. In der Folge nahm der Kampf der zweitausend Infanteriesoldaten der United States Navy und der fünfzehnhundert nicaraguanischen Vaterlandsverkäufern gegen fünfhundert Männer von General Zeledón an Schärfe zu. Die Männer um General Zeledón verteidigten sich heldenhaft gegen diese schändliche menschliche Lawine. Meine patriotischen Gefühle und mein Herz als junger Mann litten. Ich war unruhig und verzweifelt, denn ich konnte nichts zum Wohle unserer edlen und großen Sache tun, die von General Benjamín Zeledón verteidigt wurde. Um fünf Uhr nachmittags desselben Tages war dieser Apostel der Freiheit gestorben. In einem von Ochsen gezogenen Karren wurde sein Leichnam in die Nachbarstadt Catarina gebracht.“¹

¹ Geschrieben von Cheyda Jiménez, Yesenia Martínez, Luis Guerrero, José Carlos Bonino für *Diario Barricada*, 21. Februar 2023

1914 unterschrieben Emiliano Chamorro, Botschafter der konservativen Regierung Nicaraguas in den USA und Bryan, Außenminister der USA, den schändlichen Kanalvertrag, bekannt als Chamorro-Bryan-Vertrag. Für den jungen Sandino bedeutete dieser Vertrag Verrat am Vaterland.

1921 musste Sandino das Land verlassen. Er fuhr mit dem Zug nach La Ceiba, Honduras. Dort arbeitete er in einer Goldmine. Später war er als Wachmann im Rumlager der Zuckerfabrik „Montecristo“ der Honduras Sugar & Distilling Company angestellt. 1923 ging Sandino nach Quiriguá in Guatemala, wo er als Tagelöhner und Mechaniker in einer Bananenplantage der United Fruit Company arbeitete.

Sandino in Mexiko



Mexikanische Revolution von 1910 bis 1917. Foto: planet-mexico

Im selben Jahr reiste er nach Tampico in Mexiko. Er arbeitete auf den Erdölfeldern der South Penn Oil Company und im Camp der Huasteca Petroleum Company in Cerro Azul in Vera Cruz. Sandino lernte eine bedeutsame historische Periode der mexikanischen Revolution kennen. Er erfuhr, welche Macht von den organisierten Arbeitern ausgehen kann:

„Nur die Arbeiter und Bauern werden bis zum Ende gehen. Nur ihre organisierte Kraft wird den Sieg erringen.“

Augusto C. Sandino erkannte, dass Mexiko eine andere historische Periode als Mittelamerika durchlebte. Er fand heraus, dass die Errungenschaften für Mexiko und die Region zu Beginn des 20. Jahrhunderts beispiellos waren. Zum ersten Mal fanden sozialökonomische Rechte der Bürger, wie das Recht auf Arbeit, zusätzlich zu den bürgerlichen und politischen Rechten Eingang in eine Verfassung. Auch die Besitznahme des Staates über den Boden und die Ressourcen sowie die Proklamation des Rechts auf kostenlose öffentliche Bildung, die bis dahin hauptsächlich in den Händen der katholischen Kirche lag, schlugen sich in der Verfassung nieder.

Am 21. April 1924 kam Augusto C. Sandino nach Veracruz. Dort befand sich der größte Teil der Ölindustrie in den Händen nordamerikanischer und europäischer Unternehmen. Dort war aber auch die Arbeiterklasse konzentriert. Sandino lernte verschiedene revolutionäre Ideen kennen. Die mexikanische Revolution von 1857 wurde von Liberalen angeführt, die sich an der positiven Philosophie orientierten. Sie brachte ihn auf die Idee, sich des antiimperialistischen Kampfes des nicaraguanischen Volkes anzunehmen.

Da die mexikanische Revolution von Anfang an von den imperialistischen Mächten belagert wurde, war sie für Sandino auch die erste Schule der gnadenlosen Konfrontation zwischen Imperialismus und Revolution auf dem Kontinent.²

Der Verfassungskrieg

Am 5. Oktober 1924 wurden auf der Grundlage des liberal-konservativen „Pacto de Transacción“³ der Konservative Carlos Solórzano als Präsident und der Liberale Juan Bautista Sacasa als Vizepräsident gewählt. Ein Jahr später putschte der Konservative Caudillo Emiliano Chamorro gegen Solórzano, der daraufhin das Kommando an seinen verfassungsmäßigen Vize-Präsidenten Juan Bautista Sacasa übergab. Chamorro zwang Sacasa zurückzutreten und übernahm die Macht.

Am 1. Juni 1926 kehrte Sandino aus Mexiko nach Nicaragua zurück. Er griff in den internen Kampf der verfeindeten Lager ein. Am 25. August 1926 landeten die verfassungsmäßigen Streitkräfte Sacasas aus Mexiko kommend an der Karibikküste Nicaraguas. Sie wurden von General José María Mon-

² Dr. Aldo Díaz Lacayo, *Correo Magazin*, Mai/Juni 2014, S. 55-60

³ Abfindungsvertrag

cada Tapia angeführt. Sacasa beabsichtigte, eine Parallelregierung zur Chamorro-Regierung aufzustellen. Sandino unterstützte Sacasas Armee, weil sie die Verfassung verteidigte.

Am 28. August 1926 sandte die Regierung der USA die „Kellog-Note“⁴ an die Regierung Nicaraguas. In ihr erkannte sie die Regierung von Emiliano Chamorro nicht an und verlangte seinen Rücktritt. Im August 1926 landete das Kriegsschiff „USS Denver“ im Hafen von Corinto. Es begann die nächste US-Intervention in Nicaragua. Die Yankee-Truppen zogen nach Managua, besetzten „La Loma“⁵ und richteten dort die Militärwache ein.

Auf Druck der USA-Vermittler trat Chamorro am 17. Oktober 1926 zurück und setzte den Konservativen Sebastián Uriza als Nachfolger ein. Die USA-Regierung erkannte Uriza ebenfalls nicht an. Am 11. November 1926 übernahm Adolfo Díaz Recinos, der bereits von 1911 bis 1917 Präsident Nicaraguas gewesen war, die Regierung. Er wurde von der USA-Regierung wegen seiner „historischer Verdienste“ anerkannt. Das Szenarium für den Verfassungskrieg war eröffnet. Dieser Krieg von 1926/27 zwischen Liberalen und Konservativen war der Gipfel des Hochverrats am Vaterland.

Zu dieser Zeit glaubte Augusto César Sandino noch daran, dass eine liberale Regierung die nationalen Interessen besser vertreten würde als eine konservative. In der Mine eines US-Konzerns in San Albino im Minendreieck Nicaraguas, in der er als Sekretär des Zahlmeisters arbeitete, warb er unter seinen Kollegen für eine bewaffnete Guerilla-Kolonnie. Sandino organisierte diese Kolonne mit Bauern aus dem Norden und Arbeitern aus der San Albino-Mine und trat mit der rot-schwarzen Flagge „Freies Vaterland oder sterben“ in die Verfassungsarmee ein. Mit neunundzwanzig Mitstreitern, dem „Chor der Engelchen“, zog er am 2. November 1926 ins erste Gefecht gegen die konservativen Truppen. Der Angriff auf die Stadt El Jícaro im Norden des Landes scheiterte. Das „Heer“ Sandinos zog sich nach El Chipote am Río Coco im Departement Nueva Segovia zurück.

Am 15. November 1926 bat Díaz die USA-Regierung um militärische Unterstützung. Die nächste militärische Intervention der USA auf nicaraguanischem Boden folgte.

⁴ Frank Billings Kellogg war zu dieser Zeit Außenminister der USA.

⁵ 1901 richtete der liberale General José Santos Zelaya in Managua an der Lagune Tiscapa, auf dem „Marsfeld“, seine Hazienda ein. Auf einem Hügel ließ Zelaya eine Festung bauen, die der Volksmund „La Loma“ taufte.

US-Präsident Calvin Coolidge⁶ rechtfertigte diese Intervention als „Vorbeugemaßnahme gegen die bolschewistischen Aktivitäten“ des Regimes von General Plutarco Elías Calles in Mexiko, den er für den Beschützer von Sacasa und Moncada in Nicaragua hielt.

Am 1. Dezember 1926 landete Juan Bautista Sacasa in Puerto Cabezas an der Nordkaribikküste Nicaraguas, rief sich zum verfassungsmäßigen Präsidenten aus und setzte eine Provisorische Regierung ein. Die liberalen Truppen wurden vom liberalen General José María Moncada kommandiert, der militärische Hilfe von der mexikanischen Regierung erhielt. Sandino bot General Moncada an, sich in dessen Armee einzugliedern. Moncada lehnte ab.

Pacto del Espino Negro



Im Schatten des „Espino Negro“. Foto: Archiv der FSLN

Am 16. Januar 1927 landeten im Hafen von Corinto 16 US-Kriegsschiffe mit 3900 Soldaten, 215 Offizieren und 865 Marines. Im Februar erhöhte sich die Anzahl auf 5400.⁷ Nicaragua wurde von einer Pro-Yankee-Kaste der Oligarchie regiert. Im Februar 1927 lieferten sich die verfassungsmäßigen und konservativen Streitkräfte einige Gefechte. Ende Februar unterbreitete Adolfo Díaz offiziell ein Angebot für das „Angriffs- und Verteidigungsbündnis mit den Vereinigten Staaten“.

⁶ Der Republikaner Calvin Coolidge war von 1923 bis 1929 der 30. Präsident der USA.

⁷ Bryan Dávila, *Diario Barricada*, Ephemeriden der Revolution, 4. Mai 2022

Obwohl die Verfassungsarmee am 4. Mai 1927 noch Gebiete befreite, trafen sich Moncada und Stimson⁸ in Tipitapa im Schatten eines Pflaumenbaumes und unterschrieben, ohne Zustimmung der Truppenteile der Verfassungsarmee, den „Pacto del Espino Negro“, den Pflaumenbaumpakt. Moncada verpflichtete sich, seine Armee zu demobilisieren und die Kontrolle über die Hauptstadt zu übernehmen, um 1928 „gerechte“ Wahlen durchzuführen. Die Parteien der Liberalen und Konservativen akzeptierten den Waffenstillstand. Nur der liberale General Augusto César Sandino verweigerte sich. Es war die wirtschaftliche, soziale und politische Situation, die Sandino bewog, nicht die Interessen des Vaterlandes zu verhandeln.

Die nicaraguanische Wirtschaft war dem nordamerikanischen Imperialismus ausgeliefert. Das Land war total verschuldet und wirtschaftlich abhängig von den USA. Zölle, Eisenbahn, Nationalbank – alles verwalteten die Yankee-Agenten. Die Reichtümer des Landes lagen in den Händen der nordamerikanischen Company, die Gewinne wanderten in die USA. Die übergroße Mehrheit der Arbeiter und Bauern wurde ausgebeutet und lebte am sozialen Abgrund. Das nicaraguanische Volk litt unter Arbeitslosigkeit und Elend. Es hatte keinen Zugang zur medizinischen Versorgung und Bildung. Die Rate des Analphabetismus lag bei 80 Prozent, sie war die höchste in Lateinamerika. Der Haushalt wurde verwendet, um Krieg gegen das Volk zu führen. Das Land hatte die wenigsten befestigten Straßen in der Region.

Sandino lehnte ab, über die Durchführung der im „Pflaumenbaumpakt“ eingegangenen Verpflichtungen zu verhandeln. Er erklärte:

„Über Souveränität wird nicht diskutiert, sie wird mit der Waffe in der Hand verteidigt... Ich bin nicht bereit, meine Waffen denen zu übergeben, die uns ins Elend stürzten. Ich sterbe lieber mit den wenigen Männern, die mich begleiten. Wir bevorzugen es, als Rebellen zu sterben und nicht als Sklaven zu leben.“⁹

Sandino befand sich damals mit seinen neunundzwanzig Männern in San Rafael del Norte im Departement Jinotega. Am 4. Mai 1927 eröffnete er den Guerillakrieg gegen die US-Okkupanten. Aus einem Bürgerkrieg zwischen Konservativen und Liberalen wurde ein nationaler Befreiungskampf gegen den historischen Feind Nicaraguas.

Heute wird der 4. Mai als „Tag der nationalen Würde“ begangen.

⁸ Henry L. Stimson war der diplomatische Unterhändler der USA-Regierung für Nicaragua

⁹ Bryan Dávila, *Diario Barricada*, Ephemeriden der Revolution, 4. Mai 2022

Im Frühjahr 1927 führte Sandino mehrere Gefechte in den Ebenen von Yucapuca im Departement Boaco. Seine Truppe kam nach Yalí, um sich mit den Konservativen in der Nähe von San Rafael del Norte auseinanderzusetzen. General Sandino wollte sich im Telegrafenamnt darüber informieren, woher der Feind kommen würde.

Im Telegrafenamnt arbeitete Blanca Aráuz als Telegrafin. Die beiden verliebten sich ineinander. Am 18. Mai 1927 heirateten Augusto Cesar Sandino und Blanca Estela Aráuz im Kreise ihrer Familien.

Das Manifest von San Albino

Am 1. Juli 1927 sandte Sandino sein erstes politisches Manifest aus den Minen von San Albino.¹⁰ Darin erklärte er die Ziele seines Kampfes.

„Ich nehme die Herausforderung des kriegerisch mächtigen Eindringlings und der Vaterlandsverräter an. Wir werden die Mauern sein, an denen ihre Horden scheitern werden... Mit Befriedigung teile ich meinen Landleuten, den Zentralamerikanern und den Indio-Spaniern mit, dass es in den Kordilleren Nicaraguas eine Gruppe von Patrioten gibt, die bereit sind, als Männer im offenen Kampf die nationale Würde zu verteidigen oder zu sterben.“

Sandino hatte sein Hauptquartier in einem Ort in den Segovias, den sie El Rempujón nannten. Am 11. Juli 1927 sandte der US-amerikanische Befehlshaber G. D. Hatfield, der seine Feldlager in Ocotal hatte, eine Botschaft an Sandino. Darin forderte er Sandino auf, sich zu ergeben und die Waffen niederzulegen. Sandino lehnte ab:

„Ich werde mich nicht ergeben und erwarte Sie hier. Ich will ein freies Vaterland oder sterben... Ich habe keine Angst vor Ihnen. Ich rechne mit der Glut des Patriotismus derer, die mich begleiten.“

Am 13. Juli 1927 schickte Hatfield folgenden Rundbrief an alle Feldlager:

„August C. Sandino, zeitweilig General der Liberalen Armeen, ist jetzt ein Individuum außerhalb des Gesetzes, in Rebellion gegen die Regierung Nicaraguas... Diejenigen, die mit ihm gehen oder die sich auf einem Territorium aufhalten, das seine Streitkräfte besetzt halten..., werden für die Toten und Verletzten der militärischen Handlungen der nicaraguanischen und amerikanischen Streitkräfte auf diesem Territorium... verantwortlich sein.“

¹⁰ Bryan Dávila, *Diario Barricada*, Ephemeriden der Revolution, 1. Juli 2022

Die Verteidigungsarmee der Nationalen Souveränität Nicaragua

Im November 1927 gründete Sandino die Verteidigungsarmee der Nationalen Souveränität Nicaragua (EDSN). Aus dem „Chor der Engelchen“ war neben den Streitkräften der Konservativen und der Liberalen eine dritte Armee entstanden, die zeitweilig bis zu 6000 Kämpfer hatte. Von nun an schlugen sich zwei Armeen um die Kontrolle über das Territorium Nicaraguas: Die EDSN Sandinos und die Armee der Konservativen und Liberalen.

Die Armee Sandino operierte in den Bergregionen des Nordens und in der Region des Minendreiecks an der Karibikküste. Ihre soziale Basis waren die Bauern. Die Armee der Liberalen und Konservativen wiederum führte Krieg gegen diese soziale Basis. Sie und die US-Truppen kontrollierten die Pazifikzone, die Zentralzone und große Teile der Karibikzone.

Am 14. November 1927 wandte sich Sandino von seinem Hauptquartier in El Chipote aus mit dem Dekret „Wer sind die Verräter am Vaterland“ an die Öffentlichkeit: *„Die Verräter sind die Stiefellecker des Imperiums.“*



Sandino und sein Generalstab. Foto: Diario Barricada

Die von Sandino geführte EDSN machte aus den Wäldern der Segovias heraus die Weltöffentlichkeit auf sich aufmerksam. Nach Romain Rolland gab es im Szenarium der Konfrontation zwei unvereinbare Momente: Das des übermächtigen und kolonialistischen Imperialismus gegen die lateinamerikanische Wirklichkeit sowie das der zukünftigen Beziehungen.

Henry Barbusse nannte Sandino „General der freien Menschen“. Die chilenische Poetin Gabriela Mistral beschrieb am 4. März 1928 in der Zeitung *El Mercurio* aus Santiago de Chile die sandinistische Truppe als „kleine verrückte Armee des Opferwillens“.

Im September 1928 würdigte der VI. Weltkongress der Kommunistischen Internationale den heldenhaften Kampf Sandinos. Die nicaraguanische Oligarchie und ihre Washingtoner Drahtzieher befürchteten, dass die Beispiele der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Russland und der mexikanischen Revolution in Zentralamerika Schule machen könnten. Die Konservativen und Liberalen Nicaraguas schlossen deshalb ein Bündnis. Im gleichen Jahr entsandte USA-Präsident Calvin Coolidge 6000 Marinesoldaten nach Nicaragua. Der Befehl: *„Holt euch Sandino, tot oder lebendig!“*



Eine Gruppe von Sandinos Guerillas der „verrückten Armee“. Foto: Granma

Im Jahre 1928 hielten sich Tausende US-Marines in der Festung „La Loma“ in Managua auf, um die Präsidentschaftswahlen vom 4. November 1928 anzusetzen, zu kontrollieren, zu überwachen und auszuzählen. General José María Moncada kam an die Macht. Die Beförderung General Moncadas zum Präsidenten der Republik im Jahre 1928 fiel mit der Weltwirtschaftskrise zusammen. Sie zerstörte die wirtschaftlichen Grundlagen des Landes.

Bauern, Arbeitslose und Hungernde vergrößerten die Armee Sandinos. Diese Armee lieferte eine ungleiche Schlacht gegen die mächtigste imperialistische Armee der Welt. Im Unterschied zu 1926 erwies die mexikanische Regierung der Guerilla Sandinos keine militärische und materielle Hilfe. San-

dino versorgte sich praktisch aus der Kriegsausrüstung, die seine Guerillakämpfer den gefallenen US-Soldaten abgenommen hatten. In dieser Zeit prägte Sandino den legendären Satz:

„Wir schreiten zur Sonne der Freiheit oder in den Tod. Und sollten wir sterben, unsere Ideale werden weiterleben. Andere werden uns folgen.“

1929 entwarf Sandino seinen Plan zur Verwirklichung des höchsten Traums Simón Bolívars, die verfassungsmäßige Vereinigung der spanischsprachigen Länder dauerhaft zu fördern und sich ihrer Grenzen bewusst zu sein.

„Wir haben nicht versucht, einen phantastischen und riskanten Plan vorzulegen... Es geht vor allem um die zwingende Notwendigkeit, das einstimmig gewünschte lateinamerikanische Bündnis zu verwirklichen, dem bisher nur Theorien, bedauerliche Skepsis und wenig Spielraum in der Innen- und Außenpolitik unserer Staaten entgegengesetzt werden konnten. Das kann nicht der Höhepunkt unserer Bestrebungen sein.“¹¹



Sandino mit einer Gruppe seiner Armee. Foto: Granma

1930 ließ Präsident Moncada in der Hauptstadt Managua den Präsidentenpalast am Fuße von „La Loma“ bauen. Am 4. Januar 1931 fand ein großes Bankett zur Einweihung statt. Die wichtigsten Gäste waren die US-Offiziere, die vom Marsfeld aus den Bürgerkrieg und die „Wahlen“ lenkten.

¹¹ Xavier Díaz-Lacayo, *Diario Barricada*, 17. Mai 2022

Am 15. Februar 1931 unterschrieb der General der freien Menschen Augusto C. Sandino im Hauptquartier der Verteidigungsarmee der Nationalen Souveränität Nicaraguas (EDSN) in El Chipotón das Manifest „Licht und Wahrheit“. Es bestätigte den Glauben Sandinos an die Mission seiner Armee:

„Die unterdrückten Völker zerschlagen die Ketten der Erniedrigung, mit denen uns die Imperialisten der Erde zu Zurückgebliebenen machen wollen... Die arbeitenden Klassen werden die Zündschnur der proletarischen Explosion gegen die Imperialisten der Erde sein.“

Am 31. März 1931 zerstörte ein Erdbeben die Hauptstadt Managua, die damals 50000 Einwohner zählte. Nach dem Erdbeben eignete sich der spätere Diktator Somoza García Haciendas, Zucker- und Textilfabriken, eine Zementfabrik, einen Zeitungsverlag, Häuser und Grundstücke in allen Städten des Landes, einen Hafen und den Flugplatz an.



Sandino (sitzend zweiter von rechts), Präsident Sacasa (sitzend zweiter von links) und die Delegierten, die das Friedensabkommen unterzeichneten. Foto: Diario Barricada

Die Kampferrfolge Sandinos gegen die Eindringlinge schritten unaufhaltsam voran. Die Niederlage der US-Interventen wurde immer wahrscheinlicher. Sie hielten deshalb 1932 für eine günstige Zeit, um von ihnen überwachte Wahlen durchzuführen. Der liberale Kandidat Juan Batista Sacasa gewann die Wahlen. Er war nicht die einzige Auswahl der Yankees. Sie setzten einen

Mann ihres Vertrauens an die Spitze der Nationalgarde, um die Macht vom Marsfeld aus zu überwachen. Der Mann hieß Anastasio Somoza García.

Nach fast sieben Jahren des heldenhaften Kampfes gegen die Truppen der Yankee-Invasoren unterschrieben Sandino und der liberale Präsident Sacasa am 2. Februar 1933 den Friedensvertrag. Die Regierung der USA hatte am 10. Januar 1933 den Abzug ihre Soldaten abgeschlossen.

Kooperative am Rio Coco



Feldlager der EDSN in Las Segovias 1932. Obere Reihe von links nach rechts: Juan Ramón, Abraham Rivera, Blanca Aráuz, General Sandino, Humberto Caracas und José León. Untere Reihe sitzend von links nach rechts: Pedro Antonio und Luís Aráuz. Foto: Diario Barricada.

Die Armee Sandinos unterschied sich grundsätzlich von den Armeen der Konservativen und Liberalen. Sie kämpfte gegen die USA-Eindringlinge, welche von den Konservativen und Liberalen ins Land geholt worden waren, um die Oligarchie zu schützen. Nach dem Abzug der US-Truppen, legte das EDSN die Waffen nieder und begann im Gebiet des Río Coco und Güigüli die ersten Genossenschaften zu gründen. Sandino erklärte:

„Ich widme mich jetzt dem Prinzip des Genossenschaftswesens. Ich sehe darin ein strategisches Projekt der sozialen Gerechtigkeit, um Nicaragua von unten her neu aufzubauen.“

Am 19. Februar 1934 überreichte General Augusto Cesar Sandino in den Bergen, mitten im beginnenden Friedensprozess, die Gründungsurkunde an die „Zentrale der Genossenschaften des Río Coco Güigüil“.

Heute wird in Nicaragua jedes Jahr am 19. Februar der Tag des Genossenschaftswesens begangen.

Der Verrat an Sandino

Am 21. Februar 1934 fand auf „La Loma“ ein Bankett statt, zu dem Präsident Sacasa auch General Sandino und einige der Offiziere Sandinos eingeladen hatte. Sandino wollte die Gelegenheit nutzen, um mit dem Präsidenten das weitere Vorgehen zu bereden. Sandinos Leute hatten Gold an den Ufern des Río Coco gefunden. Davon brachte er 768 Unzen in ein Seidenhalstuch eingewickelt mit und zeigte sie Sacasa. Die beiden vereinbarten, einen Vertrag über die Gründung einer Mine im Nordgebiet abzuschließen. Zu gleicher Zeit dinierten auf dem Marsfeld Somoza García, der neue Yankee-Botschafter Arthur Bliss Lane und dreizehn auserwählte Offiziere.

Im Präsidentenpalast ging das Treffen Sandinos mit Sacasa zu Ende. Er wollte am nächsten Tag das Grab seiner Mutter in Niquinohomo besuchen. Danach wollte er nach Managua zurückkehren, um die Verhandlungen über die Goldförderung am Río Coco abzuschließen. Sandino und seine Begleiter fuhren auf der gleichen Route davon, auf der sie gekommen waren. Nationalgardisten hielten das Auto an, nahmen Sandino und einige seiner Begleiter fest und ermordeten sie.

Nachdem Sacasa die Nachricht über das Verbrechen erhalten hatte, versammelte er seine Minister und die Mitglieder des Parlaments. Diese unterschrieben ein Dokument und versprachen dem Präsident ihre Unterstützung. Auch Somoza García, der Chef der Nationalgarde, der den Mord befohlen hatte, unterschrieb das Unterstützerdokument für den Präsidenten.

Die Mörder nahmen Sandino die 768 Unzen Gold ab. 1939 besuchte Somoza García die USA. Die National City Bank von New York kaufte dieses Gold für 26.880 US-Dollar und gewährte Somoza ein Darlehen von 2,5 Millionen US-Dollar.

Sandino lebt im Bewusstsein des nicaraguanischen Volkes weiter

An den Wänden der rechten Seite der Historic Hall des Pentagons in Washington hängen unzählige Tafeln, die an die militärischen Siege der Vereinigten Staaten erinnern. An den Wänden der linken Seite gibt es zwei Tafeln, die ihre Niederlagen im 20. Jahrhundert symbolisieren.

Auf der einen steht: „Nicaragua – 1933“, auf der anderen: „Vietnam – 1973“. Die Gedenktafel mit der Aufschrift „Nicaragua – 1933“ steht für die Niederlage der US-Marines, die ihnen die Armee Sandinos zufügte. Es war die erste Niederlage in der Geschichte der US-Streitkräfte.

Das Erbe der Würde, der nationalen Souveränität und des Antiimperialismus, das General Sandino hinterließ, inspirierte achtundzwanzig Jahre später im Juli 1961 Carlos Fonseca und elf weitere Patrioten, die Sandinistische Front der Nationalen Befreiung (FSLN) zu gründen. Sie folgten damit Sandinos Beispiel, für die Verteidigung der Souveränität und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu kämpfen. Aus dem Erbe Sandinos wurde der Sandinismus.

Auf den verschiedenen Stationen der Sandinistischen Volksrevolution begegnen wir Sandino:

- In der ersten Etappe der Revolution von 1979 bis 1990 beim Aufbau einer neuen Gesellschaft, bei der Landreform und der Einführung des Genossenschaftswesens, bei der Zusammenarbeit mit ähnlich Gesinnten im Kampf gegen die Contras und gegen das US-Embargo.
- In der Etappe der unterbrochenen Revolution von 1990 bis 2006 bei der Rekonstruktion der FSLN, im Kampf der sandinistischen Opposition gegen den Neoliberalismus, für den Erhalt der revolutionären Errungenschaften und die Wiedererlangung der Macht.
- In der zweiten Etappe der Revolution von 2007 bis heute in der Versöhnung und Erneuerung, bei der Zurückeroberung der Bürgerrechte, bei der Zerschlagung des Putschversuches im April 2018.

Gegenwärtig begegnen wir Sandino im Plan der sandinistischen Regierung für die Humane Entwicklung Nicaraguas, im Projekt eines Großen Interozeanischen Kanals durch Nicaragua, im Kampf gegen die imperialistische Monroe-Doktrin, im Kampf für die Einheit der lateinamerikanischen und karibischen Völker, im Kampf für den Frieden in der Welt.

An der Lagune Tiscapa, an dem Ort, wo Sandino gefangen genommen und ermordet wurde, steht eine Statue aus Metall. Sie wurde 1990 eingeweiht – gerade noch, bevor die FSLN die Macht an die Union der Nationalen Opposition (UNO) übergeben musste.



Foto: Diario Barricada

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P.)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de